

5) Siehe M. B. Kalinowski und O. Roß, ZNF Jahresbericht 2007, S. 21, [www.znf.uni-hamburg.de/jahresbericht07.pdf](http://www.znf.uni-hamburg.de/jahresbericht07.pdf)

6) vgl. [www.ctbto.org/specials/the-international-scientific-studies-project-iss/](http://www.ctbto.org/specials/the-international-scientific-studies-project-iss/)

Anwendung dafür verantwortlich sein kann. Daraus lässt sich sogar ableiten, dass die Emission in der ersten Stunde nach der Explosion stattgefunden haben muss.<sup>5)</sup> Aus dem zweiten Test wurden bislang keine Radioxenonisotope nachgewiesen. Inzwischen ist aufgrund der kurzen Halbwertszeiten auch nicht mehr mit einem ähnlichen Beweis zu rechnen.

Die nordkoreanischen Kernwaffentests haben empirisch erwiesen, dass das International Monitoring

System (IMS) für den CTBT effektiv funktioniert. In vielen systematischen Studien wurden die hohe Leistungsfähigkeit und Sensitivität des IMS nachgewiesen und im Juni 2009 auf der International Scientific Studies Konferenz<sup>6)</sup> in Wien als deutlich besser bewertet, als man zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vertragsverhandlungen 1996 erwartet hat. Im Verdachtsfall wäre eine Vorortinspektion aber das entscheidende Mittel, um einen Vertragsverstoß festzustellen.

Neben der staatlichen Verifikation verfügt auch die Zivilgesellschaft über erhebliche Mittel, um die offizielle Verifikation zu ergänzen und zu unterstützen. Die Daten des IMS und die daraus resultierenden Analysen sind vertraulich zu behandeln. Daher besteht eine wichtige Aufgabe der Zivilgesellschaft darin, öffentliche Transparenz und informierte Diskussion zu ermöglichen, indem sie die Ergebnisse anderer Messnetze auswertet und verbreitet.

Martin Kalinowski

## ■ Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

**Bundeskanzlerin Merkel und die Ministerpräsidentenkonferenz beschließen, die drei großen Initiativen für Forschung und Bildung fortzuführen.**

+) vgl. Physik Journal, Juni 2009, S. 8

So schnell kann sich ein kollektiver Aufschrei in erleichtertes Aufatmen und Zustimmung verwandeln. Anfang Mai schien es wegen des Haushaltsvorbehalts von Finanzminister Peer Steinbrück noch ungewiss, ob Exzellenzinitiative, Hochschulpakt und der Pakt für Forschung und Innovation wie vorgesehen mit insgesamt 18 Milliarden Euro bis 2020 weitergeführt werden. Die Allianz der deutschen Forschungs-

organisationen, darunter die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Max-Planck- und die Fraunhofer-Gesellschaft, protestierten umgehend in einer gemeinsamen Erklärung gegen Steinbrücks Vorbehalt. Dies sei gerade in Krisenzeiten das falsche Signal angesichts der Bedeutung von Forschung und Innovation für die deutsche Wirtschaft.

DFG-Präsident Matthias Kleiner setzte seine Hoffnung auf ein Machtwort der Bundeskanzlerin bei ihrem Treffen mit den Ministerpräsidenten am 4. Juni und wurde nicht enttäuscht. „Dies ist ein guter Tag für die Wissenschaft in Deutschland, aber nicht nur für sie, sondern für unser ganzes Land. Mit ihrer Entscheidung für die drei großen Pakte und deren deutlich bessere Finanzausstattung haben die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten Mut und Weitsicht bewiesen und die Weichen für die Entwicklung von Wissenschaft und Forschung in den kommenden Jahren in die richtige Richtung gestellt“, sagte Kleiner.

„Es gibt keine nachhaltigere Investition in die Wettbewerbsfähigkeit und konjunkturelle Entwicklung unseres Landes als die in Bildung und Forschung. Die Konkurrenz schläft nicht, denn andere Länder bauen mit Rekordsummen ihre Wissenschaftssysteme

aus. Mit dem jetzt verabschiedeten Paket der Pakte hat Deutschland sehr gute Voraussetzungen, sich im globalen Wettbewerb erfolgreich zu behaupten“, so Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft und zurzeit Sprecher der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Durch diese Entscheidung würden nicht nur Bildung und Forschung gestärkt, auch der Arbeitsmarkt erhalte einen nachhaltigen Impuls. Damit würden zehntausende zukunftsorientierte Arbeitsplätze und gleichzeitig Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen.

Während die Wissenschaftsorganisationen zufrieden sind, insbesondere mit der Förderung der Spitzenforschung, herrscht andernorts Unzufriedenheit mit dem allgemeinen Zustand des deutschen Bildungssystems. Mitte Juni protestierten in rund 70 Städten tausende Studierende und Schüler für ein gebührenfreies Studium und gegen schlechte Studienbedingungen. In den nächsten Jahren wird sich zeigen müssen, ob die groß angelegten Initiativen von Bund und Ländern geeignet sind, Forschung und Lehre nicht nur in den Spitzenbereichen, sondern auch in der Breite nachhaltig zu fördern und zu verbessern.

Alexander Pawlak

### TV-TIPPS

6.7., 15:00 Uhr **SWR**

**Licht – Wie es unser Leben bestimmt**

7.7., 7:30 Uhr **SWR**

**Orte des Erinnerns (9/10)**

Das Nationale Observatorium im türkischen Antalya

8.7., 22:05 Uhr **N24**

**High-Tech-Baustelle am Südpol**

19.7., 0:20 Uhr **ZDF**

**Lange Nacht mit Harald Lesch**

Zwischenstation Mond – Auf dem Weg ins All

20.7., ab 9:00 Uhr **Phoenix**

**Thema Weltraumforschung**

u. a. Die ersten Raumfahrer; Die Erde – einsam im All?; Mission zum Urknall

28.7., 8:10 Uhr **ARTE**

**X:enius**

Gezeiten – Kraft aus dem Meer

29.7., 21:00 Uhr **3sat**

**scobel**

Mehr wissen über: Nanotechnologie